

spät in den Straßen von Paris begegnet. — Ich sage heute: aber damit ist nicht gesagt, daß die Dinge gestern wesentlich anders lagen.

Nehmen wir also unseren verlorengegangenen Faden wieder auf und versuchen wir, in diesen feinverzweigten menschlichen Irrgarten einzudringen, von dem einmal jemand gesagt: „Das Tier mit langen Haaren und kurzem Verstand“, eine doppelt verfehlte Definition in unserem Zeitalter! . . .

— Frau de Fierce ehemals Fräulein Halvézy: — Stellen Sie sich eine zarte, schmiegsame Liane vor. Eine Liane muß sich logischerweise um irgendeinen Baum schlingen. Ja, aber . . . auf der einen Seite die Logik, die Lianen auf der anderen? . . . Wie! . . . Soweit das Physische. Oder soll man noch hinzufügen, daß Frau de Fierce sehr zart, sehr bleich, sehr dunkel war — denn sie war kreolischer Abstammung — und daß sie große schwarze Augen hatte, kindliche schüchterne Augen, die zuweilen recht spöttisch dreinschauen konnten. Die Sklerotika dieser Augen war strahlend weiß, ohne den mindesten blauen Unterton . . . Simone de Fierce „ne descendait d'aucun cocotier“, wie man auf der Insel Martinique zu sagen pflegt, ihre Nagelwurzeln konnten zur Not Zeugnis davon ablegen. Ja. Aber alle diese Einzelheiten, so verführerisch sie auch für Don Juan Guadarrama oder für Herrn de Fierce sein mögen, sind für uns ohne viel Belang. Weder die Farbe ihrer Augen, noch die Anmut ihrer Bewegungen liefern uns den Schlüssel zu ihrem Charakter oder zu ihrer Seele. Vielleicht ihre Lektüre? . . . Ja, wenn Sie meinen! Im Alter von zehn Jahren las Fräulein Halvézy die zweiunddreißig Bände Walter Scotts im Oktavformat mit hellem Entzücken. Dann mit zwölf Jahren die vollständige Ausgabe von Musset . . . (heutzutage gibt es keine Kinder mehr). Zu ihrem vierzehnten Geburts-

tag schenkte ihr ihre Patin den aufregenden Orlando furioso von Doré illustriert; und acht Tage später schenkte Simone sich selbst aus ihren eigenen kleinen Ersparnissen — der Hunger kommt beim Essen — ein bescheidenes Exemplar für 6,75 Frank von „Madame de Maupin“, ein Buch, das zur Zeit den Gesprächsstoff in der Schule bildete. Uebrigens haben viele junge Mädchen von diesem Buch geträumt. Von den Jünglingen ganz zu schweigen . . . Nach alledem werden die Psychologen vielleicht wissen, welche Art Frau die Marquise de Fierce, geborene Simone Halvézy, war, als sie siebzehn Jahre zählte und Don Juan ihr den Hof machte. Vielleicht wissen besagte Psychologen es auch noch nicht. — Wer weiß — wer weiß? . . .

4.

An einem schönen warmen Sommerabend in St. Jean de Luz traf Simone de Fierce Don Juan Guadarrama zum erstenmal.

Don Juan war aus Pampelune zurückgekehrt. Diese Reise war die Auslösung eines Gelübdes gewesen. In jedem Jahr wird die alte navarrische Hauptstadt zu Beginn des Monats Juli von Pilgern überschwemmt. Und wenn Don Juan auch ein großer Sünder vor dem Herrn war, so war er doch wenigstens ein devoter Sünder.

Und nachdem er vorschriftsmäßig an den Feierlichkeiten zu Ehren des Ortsheiligen — St. Firmian — teilgenommen hatte, war Don Juan in größeren Etappen wieder auf dem Wege nach Deauville.

Frau de Fierce kam im Gegensatz hierzu ganz einfach mit dem Süd-Express aus Paris, um die baskische Sonne zu genießen und vom Wind der Pyrenäen erfrischt zu werden.

Die Begegnung fand unter der Pergola statt, genau ein Uhr mittags. Frau de Fierce und Don Juan frühstückten.